



DTMD University for Digital Technologies in Medicine and Dentistry Akademische Eröffnungsfeier im Schloss in Wiltz

Wiltz, 28. September 2017

Die University for Digital Technologies in Medicine and Dentistry (DTMD) wurde gestern im luxemburgischen Wiltz vor gut 100 Gästen aus dem In- und Ausland von der Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium, Frau Françoise Closener, dem Bürgermeister der Stadt Wiltz, Herrn Fränk Arndt sowie den drei Initiatoren, den Hochschulprofessoren Daniel Grubeanu, André Reuter und Ralf Rössler gegründet. Ziel der Universität sind dedizierte universitäre Weiterbildungsangebote für den Einsatz und die Weiterentwicklung digitaler Technologien im Gesundheitswesen.

Bürgermeister Fränk Arndt wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, dass Wiltz als Hauptstadt der Ardennen eine Vorreiterrolle in Bildung und Kultur einnimmt. Ziel sei es, im Norden des Landes einen starken internationalen Bildungspol zu etablieren und an prominenter Position auf der Landkarte der grenzüberschreitenden universitären Aus- und Weiterbildung zu positionieren. Dazu bietet das Wiltzer Schloss eine einmalige Kulisse. Umsomehr freue er sich, dass sich mit der DTMD nunmehr eine dritte Hochschule auf dem Campus in Wiltz niedergelassen habe.



Prof. Dr. André Reuter, Präsident der DTMD University



Fränk Arndt, Bürgermeister der Stadt Wiltz



Françoise Closener, Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium

Im Gesundheitswesen ebenso wie in den meisten anderen Bereichen unserer Gesellschaft rollt die Digitalisierungswelle, so Prof. Reuter, der die Eröffnungsfeier moderierte, und sie sei nicht mehr aufzuhalten. Besondere Vorsicht sei jedoch geboten, wenn Veränderungen disruptiv sind, also plötzlich und umbruchartig eintreten. Dann komme es oft zu groben Missverständnissen, wenn Digitalisierung auf die Einführung und Nutzung von Technologie reduziert wird.

Reuter weiter: "Erklärtes Ziel der DTMD University for Digital Technologies in Medicine and Dentistry ist es, genau diese und ähnliche Fehlentwicklungen zu vermeiden und die enormen Potenziale digitaler Technologien optimal für alle Beteiligten und Betroffenen, vor allem aber für den Patienten, zu mobilisieren, ohne in die „Automatisierungsfalle“ zu laufen." Digitalisierung sei dabei auf unterschiedliche Weise auszulegen und zu interpretieren:

■ Technische Interpretation

Mit Digitalisierung bezeichnen wir die Überführung von Daten und Informationen von einer analogen in eine digitale Darstellungs- und Speicherform. Ein Kernargument für diese Art der Digitalisierung besteht in den erzielbaren Effizienzgewinnen und Kostenvorteilen.

■ Organisatorische Interpretation

Digitalisierung beschreibt die Übertragung von Aufgaben, die bisher vom Menschen erledigt wurden, auf den Computer oder Roboter. Die Herausforderung besteht hier vor allem darin, innovative IT-Lösungen in bestehende Unternehmensstrategien und -kulturen einzubetten und dabei Komplexität besser zu managen.

Kein Zweifel: die Digitalisierung wird Arbeitsplätze schaffen und andere vernichten. Allerdings fehlt den Betroffenen vielfach das Rüstzeug, um in neuen Berufsfeldern tätig sein zu können. Die Unternehmen stehen ebenfalls in der Verantwortung. Es reiche nicht, so der Präsident der DTMD, die Stakeholder zu vernetzen und digitale Infrastrukturen für einen standortübergreifenden Informations-, Technologie- und Wissenstransfer zwischen Versorgung und Forschung zu schaffen. "Eine zukunftsweisende patientenfreundliche Medizintechnik setzt den mündigen Patienten, den «empowered Patient», voraus, der informiert und zum Handeln befähigt ist. Das ist primär keine technologische Frage, sondern eine Frage der Einstellung."

Die Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium Françoise Closener griff den Ball auf. Sie sieht enorme Potentiale der Digitalisierung im Handwerk - auch im traditionellen Handwerk. „In vielen Betrieben verändern die neuen Technologien Arbeitsprozesse und Ausbildungsinhalte.“ Daher sei sehr zu begrüßen, dass die DTMD dem mit einem neu konzipierten Zertifikatsprogramm „Digitale Zahntechnik“ Rechnung trage. Die Digitalisierung sei wahrscheinlich die einzige Option, um der Zahntechnik wie auch anderen Handwerken des Gesundheitswesens neue Impulse für eine erfolgversprechende Zukunft zu garantieren. "Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung", so Closener, "werden die Kompetenzanforderungen der Betriebe sich stark ändern und die Nachfrage an Fachkräften im Handwerk wird sich wandeln. Die Digitalisierung wird direkte Auswirkungen auf Ausbildungsberufe, Berufsbilder und Lernformen haben."

Françine Closener lobte die zukunftsweisende digitale Infrastruktur des Großherzogtums. Sie sei eines der wichtigsten Argumente, die für Luxemburg sprechen. Die Regierung habe sich zum Ziel gesetzt, dafür zu sorgen, dass die Internetinfrastruktur auch in einem sich ständig verändernden Umfeld weitergehenden Anforderungen aus der Wirtschaft und der Wissenschaft in vollem Umfang gerecht werde. Dies gelte für schnelle Glasfaser-Backbones ebenso wie für hochleistungsfähige Satellitenverbindungen und Rechenzentren.

Das Curriculum „Digitale Zahntechnik“ spricht alle Stakeholder der Dentalbranche an, die an der Entwicklung und Implementierung eines zukunftsweisenden „digitalen Workflows“ in der Zahnmedizin beteiligt bzw. interessiert sind. Dazu zählen nach Angaben von Ralf Rössler, Dekan der DTMD, in erster Linie Zahntechniker mit einer abgeschlossenen Ausbildung und approbierte Zahnärzte, deren Ziel es ist, sich selbst, ihr Praxislabor und/oder ihre Praxis fit für moderne digitale Arbeitsprozesse zu machen.



Prof. Dr. Ralf Rössler, Dekan der DTMD University



Prof. Dr. Daniel Grubeanu, Prodekan der DTMD University



Stefanie Hein, Generaldirektorin von Päiperléck

Ralf Rössler, Dekan der neuen Hochschule stellte die Masterstudiengänge vor, welche die DTMD University ab Sommersemester 2018 in der Zahnmedizin in Kooperation mit renommierten staatlich anerkannten europäischen Partner-Universitäten anbieten wird. Er hob dabei ausdrücklich hervor, dass es sich um postgraduale Weiterbildungsmaßnahmen handelt, die sich vornehmlich an approbierte Zahnmediziner richten, die ihre Fähigkeiten und ihr Wissen in der Diagnostik und Therapie im Bereich des Zahnhalteapparates und hier vor allem im Bereich digitaler Technologien erweitern und verbessern wollen. Dazu Dekan Rössler: "Die postgraduierten Master-Programme der DTMD dienen der wissenschaftlichen Vertiefung und der berufsbezogenen Ergänzung von Fachkenntnissen und Erfahrungen durch praxisbezogene Lehrangebote und Studienformen auf den Gebieten der oralen und cranio-facialen Medizin, der zahnärztlichen Chirurgie und Parodontologie, der restaurativen Fächer (Zahnerhaltung, Endodontie, Prothetik), der Kieferorthopädie sowie der biomedizinischen Techniken." Die vom Gesetzgeber beauftragten Institutionen für postgraduale Fortbildung seien in erster Linie in den zahnmedizinischen Fächern die Landeszahnärztekammern. Aus diesem Grund würden Abschlüsse curricularer Fortbildungen von Zahnärztekammern grundsätzlich zu 100% anerkannt und angerechnet - sowohl zeitlich als auch finanziell."

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die nachhaltige Etablierung universitärer Studiengängen liegt nach Ansicht von Prof. Daniel Grubeanu in der Qualitätssicherung des Studien- und Lehrangebotes: "Motiviert durch die ungebrochene Dynamik des (Post)-Bologna-Prozesses und der zunehmenden Internationalisierung der Hochschulen, verfolgen wir an der DTMD University for Digital Technologies in Medicine and Dentistry die Strategie, den Wettbewerb um exzellente Lehre mit durchdachten institutionalisierten Qualitätssicherungssystemen zu einem klaren Erfolgs- und Differenzierungsfaktor zu führen", so der Prodekan. Die neugegründete Universität werde sich mit ihrem Angebot im europäischen Bildungsmarkt positionieren und den Anforderungen von Studierenden, Arbeitsmarkt und Bildungspolitik gerecht werden. Prof. Grubeanu weiter: "Das Studium an der DTMD University wird geprägt sein durch die Qualität der Hochschullehrer, die Qualität der Studenten und die Qualität der Rahmenbedingungen." Die Dozenten würden gezielt selbstorganisiertes Lernen unterstützen und fördern und sämtliche Studienprozesse auf die Aneignung von fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen hin ausrichten.

Ab Sommersemester 2018 wird die DTMD University einen neuen dualen Studiengang im Bereich Pflege in Kooperation mit der praxisHochschule Köln und dem Luxemburger Familienunternehmen Päiperléck S.à r.l. starten. Neben den berufsbegleitenden postgraduierten Studiengängen mit theoretischer sowie praktischer Ausbildung werden modulare Weiterbildungskurse angeboten werden, die mit einem Zertifikat abschließen und später als Studienleistung anerkannt werden können.

Päiperléck Generaldirektorin Stephanie Hein freut sich, dass die DTMD University sich für ihr luxemburgisches Familienunternehmen „Päiperléck S.à r.l.“ als Partner für den dualen Studiengang „Pflege“ entschieden hat. Die Zusammenarbeit stelle einen fundamentalen Faktor beim Aufbau des Basiswissens dar. Die praxisorientierten Bestandteile des Studiums werden von Päiperléck durchgeführt und von verschiedenen testierten Einrichtungen der Altenpflege so auch durch das Alten- und Pflegeheim in Köln tatkräftig unterstützt. Prof. Dr. Barbara Veltjens, Mitglied des Präsidiums der Praxishochschule Köln ergänzt: "Zusammen mit der DTMD University und Päiperléck werden wir die Grundlagen für ein innovatives Studienangebot in einem wichtigen Zukunftsmarkt legen."



Zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland wohnten der akademischen Eröffnungsfeier der DTMD University bei.



von links nach rechts: Bürgermeister Fränk Arndt, Stéphanie Hein, Direktorin von Päiperléck, Dekan Prof. Dr. Ralf Rössler, Prof. Dr. Barbara Veltjens, Vizepräsidentin der praxishochschule Köln, Prof. Dr. Daniel Grubeanu, Prodekan der DTMD University, Staatssekretärin Françine Closener und Prof. Dr. André Reuter, Präsident der DTMD



links: Prodekan und Dekan Daniel Grubeanu und Ralf Rössler rechts: Univ.-Prof. Dr. Dr. Thomas Bernhart, Kooperationspartner der DTMD an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien, André Reuter, DTMD-Präsident